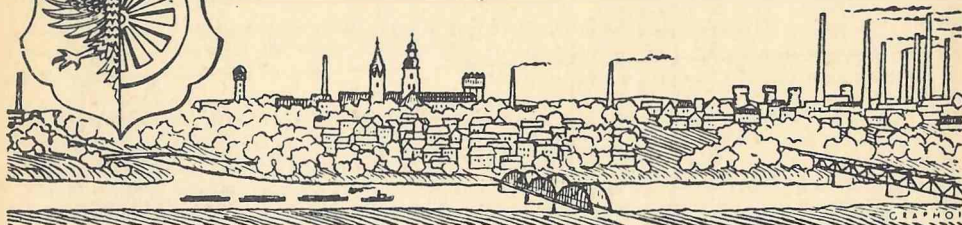




Krappitzer Heimatblatt

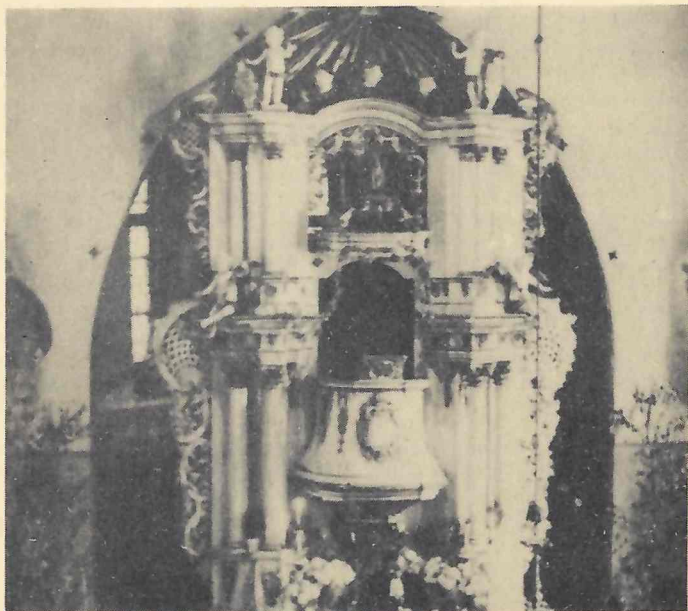


Heimatliche Nachrichten für die Heimatvertriebenen von Krappitz und Umgebung

Nr. 101/33. Jahrgang

September/Dezember 1983

5970 Plettenberg



Altar der ev. Kirche in Krappitz

Das Kircheninnere war von einer seltenen Harmonie, links und rechts die Wandgemälde und inmitten der schöne Kanzelaltar. Diese Aufnahme entstand nach 1945, wahrscheinlich bei einer Abendmahlsfeier.

Ein Jahr im Krappitzer Kirchenleben!

(Nachempfunden von Christian Nowak, 4600 Dortmund 41, Franz-Lütgenau-Straße 32.)

Nach über vier Jahrzehnten ist es für mich naturgemäß sehr schwer, der ich damals noch mit Wachstumssorgen zu kämpfen hatte, Ihnen, liebe Krappitzer, ein heimatliches Kirchenjahr ins Gedächtnis zurückzurufen.

Ich bitte Sie daher von vornherein um Entschuldigung und Nachsicht, wenn dieser oder jener so manche Begebenheit mit anderen Augen gesehen oder manchen Ablauf überhaupt nicht gekannt hat. Für die Älteren unter uns mögen meine Zahlen als Leitfaden dienen, um meine Gedächtnislücken mit Ihren eigenen Erinnerungen aufzufüllen, und die Jüngeren können ja die heimatlichen Kirchenbräuche mit der Gegenwart vergleichen. Ich sehe schon im Geiste, wie so mancher junge Mensch unglaublich seinen Kopf schütteln wird über die religiösen Sitten und Gebräuche seiner oberschlesischen Vorfahren. Also fangen wir mit dem 1. Januar an! Am Neujahrstag war der traditionelle Kirchgang unerlässlich, wenn er auch für manchen Krappitzer Herrn – oder war es der überwiegende Teil – mit konditionellen Schwierigkeiten verbunden war. Es ist daher verständlich, wenn in der 10-Uhr-Messe kaum ein Stehplatz zu bekommen war, während in den Messen um 6.30 und 7.30 Uhr der Geistliche Rat Tobias seine Schäfchen zählen konnte. Die Silvesterfeier hatte unverkennbar seine Spuren hinterlassen, in der die Getränkebezeichnungen Coca-Cola oder Sinalco unbekannte Vokabeln waren.

In unserer St.-Nikolaus-Kirche mußten wir Kinder uns einer strengen Ordnung fügen. Grundsätzlich war ein Sitzplatz für uns nur ein geheimer Wunsch. Die Jungen standen sich auf der linken Seite der Kirche zwischen Kommunionbank und der ersten Sitzbank die Beine in den Bauch. Auf der rechten Seite ertrugen die Mädchen das gleiche Schicksal standhaft und mit Ausdauer. Wir mußten schon eine harte Kondition haben, um vor allen Dingen die nicht gerade kurzen Predigten vom Geistlichen Rat zu überstehen. Ein Flüstern zur Auflockerung unter uns Kindern wurde sofort von den Grauen Schwestern des Krankenhauses, die uns direkt im Nacken saßen, unterbunden. Mit einem Stehplatz am ersten Pfeiler der Kirche hatte man schon viel gewonnen, denn man konnte sich wenigstens anlehnen. Nur einige von uns hatten die große Chance, die Stufen des Kreuzaltars als Sitzplatz zu benutzen. Die Blicke der Grauen Schwestern erreichten uns dort zwar nicht, aber dafür sorgte Herr Sonnhoff (Szczodry) für würdiges Benehmen. Er hatte nämlich seinen Stamplatz auf einer der beiden Querbänke zwischen den Beichtstühlen und ließ uns nicht aus den Augen.

Entschuldigen Sie, liebe Krappitzer, diese kleinen Abweichungen, aber in meinen Erinnerungen an unsere Kirche kann ich auch an solchen Nebensächlichkeiten einfach nicht vorbeigehen. Da ich meinen Spaziergang in die Vergangenheit ganz unvorbereitet und spontan unternehme, werden mich wohl diese kleinen Begebenheiten am Rande in weiteren Abschnitten verfolgen.

Wenden wir uns dem nächsten kirchlichen und arbeitsfreien Feiertag zu, nämlich dem 6. Januar, dem „Fest der Heiligen Drei Könige“. Zum Gelingen des Festes trugen viele Kinder mit Namen Caspar, Melchior und Balthasar bei. Der eigenen Phantasie blieb es überlassen, durch Verkleidung und Gesichtsbemalung dem betreffenden König am ähnlichsten zu erscheinen. Ein wichtiges Utensil war das Kästchen für die Geldspende. Durch unermüdliches Singen des Traditionsliedes „Wir Heiligen Drei Könige mit unserem Stern“ sollte sich das Kästchen durch die Groschenspenden bald füllen. Besonders ergiebig war der Gesang in Gaststätten, wo das Geld und die Krappitzer Herrenwelt in größeren Mengen anzutreffen waren. Für die kleinen Könige war es ein willkommener Anlaß, ihr spärliches Taschengeld aufzubessern. Heute wandert das Geld in den großen Missionstopf. In jedem Falle erfüllte das Glas Bier, auf das verzichtet wurde, einen guten Zweck.

Diente so mancher Feiertag gerade nicht immer der Gesundheit, sondern erwies sich als Kalorienbombe, so war der heilige Bischof Blasius seiner Zeit weit voraus. Auf ihn ist bekanntlich der Blasiussegen zum Fest „Mariä Lichtmeß“ am 2. Februar zurückzuführen. Nach den Messen ersetzen die Kerzenleuchter der Herren Tobias und Rassek die Tabletten gegen Halskrankheiten. Die gläubigen Krappitzer nutzten in großer Zahl die einmalige Gelegenheit, von ihrem Übel geheilt zu werden. Ob durch die Heilerfolge entmutigt, niemals ein Hals-, Nasen- und Ohrenarzt in Krappitz eröffnet hat, ist mir unbekannt. Meine Frau und ich haben jedenfalls heute noch zu beiden Heilungsmethoden (Arzt und Priester) einen heißen Draht.

Bald darauf begann die Fastenzeit, die besonders bei uns Kindern nicht sehr beliebt war. Uns war es natürlich unverständlich, daß wir von einem Tag zum anderen keine Schokolade und sonstige Süßigkeiten mehr naschen durften – und das 40 Tage lang! Manchmal entdeckte ich aber doch noch im Schlafzimmer meiner Oma einen Bonbon. Mein Gott, hat der mir geschmeckt! Bei der nächsten Beichte und Kommunion wurde ich die Sünde wieder los. Was wußten wir Kleinen schon vom tieferen Sinn des Fastens wie es uns Johannes der Täufer oder unser Heiland vorgelebt haben? Daß der Spruch in unserem Gebetbuch „Halte Maß in Speis‘ und Trank, so wirst Du alt und selten krank“ auch für die Erwachsenen seine Gültigkeit hatte, konnte unser kleines Hirn noch nicht ganz verkraften. Galten die Fastengebote eigentlich nur für uns, denn bei Oma Biela war das Lokal doch auch in dieser schweren Zeit wie eh und je gut besucht! Oder sollte die Feststellung eines beliebten Fernsehshowmasters bei den Krappitzer Herren damals schon bekannt gewesen sein, daß es mehr alte Säufer gibt als alte Ärzte?

Am Gründonnerstag allerdings wurde es tödlicher Ernst mit dem ärztlichen Sprichwort: „Fasten fördert die Gesundheit!“ In unserer Kirche wurde die letzte Abendmahlfeier vor Ostern abgehalten und Frau Grosse (Bialek) ließ noch einmal unsere wohlklingende Orgel ertönen. Die Kirchenglocken, die wir alle noch dankbar bei unseren jährlichen Treffen vom Tonband hören können, verstummten und die Ministrantenglöcklein wurden durch monotones Klappern abgelöst. Der Tischlermeister Dziuba war Experte im Anfertigen dieser traurigen Gerächemacher. Es war auch alter Brauch, daß wir Kinder dreimal täglich mit den Klappern unsere Runden bis zur Auferstehungsfeier um die Kirche drehten. Die ganze Stadt schien leiser und stiller geworden zu sein und nahm Anteil am Tod unseres Herrn. Für die Kleinkinder brachte allerdings der Karfreitag auch ein Gefühl der Freude, wenn wir an der Hand von Mama zum „Liebegottküssen“ geführt wurden. Im Grunde genommen hatte ich große Hemmungen, die Wundmale des Gekreuzigten zu küssen, der vor dem Marienaltar aufgebahrt war. In Erwartung der Tüte mit Naschereien, auf die wir so lange verzichten mußten und die raffiniert von den Muttis unters Kreuz gemogelt wurde, mobilisierten wir unsere ganze innere Kraft, um durch die Küsse an die Süßigkeiten zu kommen. Wie schadenfroh lächelte ich den Bertel Biniarz an, wenn er mir an der Hand seiner Mutti begegnete, im Bewußtsein, daß er die ganze erbarmungslose Aktion noch vor sich hatte. Wenn es damals schon die „Grünen“ gegeben hätte, so wären sie aus hygienischen Gründen bestimmt gegen das „Liebegottküssen“ in den Sitzstreik vor der Kirche getreten, womöglich mit einem Plakat „Küssen? Nein, danke!“

Am 1. Ostertag war die Welt dann wieder in Ordnung. Wir Kinder fieberten dem Kirchgang entgegen, denn ein neuer Anzug oder ein Paar neue Schuhe mußten stolz präsentiert werden. Bei den Mahlzeiten mußte auch so allerhand nachgeholt werden, was man in der Fastenzeit abgespeckt hatte. Am 2. Ostertag war dann eine zusätzliche Einnahmequelle sehr willkommen, nämlich das „Spritzen“. Die holde Weiblichkeit mußte es sich gefallen lassen, von uns Knaben mit Wasser besprengt zu werden. Wer es sich leisten konnte, verwendete parfümiertes Wasser. Zur Belohnung gab es dann meistens ein Zucker- oder Schokoladenei. Vielleicht könnte einer meiner Landsleute diesen Brauch deuten, denn ich kann es beim besten Willen nicht.

(Fortsetzung folgt)

Wie klein ist doch die Welt! Auf Mallorca bin ich der Heimat begegnet!

Angeregt durch die vielen schönen Erinnerungen im Krappitzer Heimatblatt möchte auch ich einen Beitrag leisten! So schreibt mir



Herr Ing. Otto Kruppa, jetzt aus 6500 Mainz, Forststraße 32:

Im November letzten Jahres waren meine Frau und ich zu einem Winterurlaub auf Mallorca und stießen beim ersten Gespräch mit unserer Zimmernachbarin auf eine Krappitzerin, die bei meinem Vater in die Schule ging.

Durch sie erfuhren wir erstmals von der Existenz des Krappitzer Heimatblattes, und ich schrieb sofort danach Frau Kudara an, die mir inzwischen einige Jahrgänge zuschickte.

Seitdem vergeht kaum eine freie Stunde, in der ich nicht eines dieser Blättchen zur Hand nehme, das mich dann zurückführt in die goldene Kinder- und Jugendzeit, die ich in Krappitz erleben durfte. Immer wieder tauchen Namen und Ereignisse auf, an die ich mich sehr gut erinnern kann und die mir heute den Herbst meines Lebens verschönern helfen.

Haben wir doch alle mehr oder weniger harte und arbeitsreiche Jahre hinter uns und sind dankbar dafür, im Alter noch einmal so schöne Jugenderinnerungen aufzufrischen.

Ein Erlebnis aus meinen Jugendtagen, das mich damals sehr beeindruckte, war eine Einladung vom Grafen Seher-Thoss an meine Eltern zu einer Teestunde in das Schloß Dobrau. Meine beiden Schwestern und ich waren schon tagelang aufgeregt, denn immerhin war doch in der damaligen Zeit ein Graf in seinem Schloß eine herausragende Persönlichkeit. Zur vereinbarten Zeit fuhr der Chauffeur mit dem Auto des Grafen in der Friedrichstraße vor. Natürlich stiegen wir Kinder mit unseren Eltern voller Erwartung ein.

Im Schloß angekommen, wurden wir in der großen Schloßhalle freundlichst begrüßt. Als erstes führte man uns durch die vielen prachtvollen Räume des Schlosses, und wir kamen aus dem Staunen nicht heraus; die prunkvollen Möbel, Ahnenbilder und die großen Rittersrüstungen der Vorfahren der Seher-Thoss flößten mir besondere Bewunderung ein. Eine Welt, von der wir damals nichts ahnten, denn die Familie des Grafen war ein altes oberschlesisches Adelsgeschlecht.

Der Tee wurde von dem Diener im Salon serviert und natürlich schmeckte uns Kindern der englische Teekuchen besonders gut. Vielleicht war es der Zauber der ganzen Zeremonie, der sich so tief in unser Bewußtsein einprägte. Die Erwachsenen waren bald in eine sehr angeregte Unterhaltung vertieft, und wir zwei Buben machten uns aus dem Staub. Zenzi holte den Einspanner mit seinem Pferd aus den Stallungen und wir beide fuhren in die Waldungen von Dobrau. Dort glaubten wir uns weit genug von den Eltern und steckten uns eine Zigarette an.

Nun, die frische Luft hat unser Unwohlsein nach dem Genuß der Zigaretten vertan und zurückgekommen, verzogen wir uns in seine Privatzimmer im Schloßsturm, in dem eine riesige Eisenbahn aufgebaut war. Beim Spielen mit der Eisenbahn verging die Zeit so schnell, bis der Diener kam und zur Rückkehr nach Krappitz bat. Es war für mich ein Erlebnis, auch wenn es viele Jahre in einem verschüttet war, so lebt es doch im Alter der Erinnerungen erneut auf.

In Hannover, Augsburg und Essen, da gibt es Wiedersehensfreuden!

Über das Treffen in Hannover wurde bereits im Heimatblatt vorher, in der 100. Ausgabe, berichtet. Nur die Anwesenheitsliste war noch nachzutragen, damit die Nichtanwesenden – aus welchen Gründen auch immer – wissen, wer dabei war, und vielleicht ist es ein Ansporn, das nächste Mal auch dabeizusein. Es soll auch dokumentiert werden, daß „Krappitz noch lebt“, und die Menschen, die zusammenkommen, bedeuten ja die Heimat. Das gemeinsame Leid verbindet diese Gemeinschaft, aber auch Freuden und Wohlergehen werden hier mitteilbar erörtert. Kurzum, man tankt wieder ein bißchen Heimatluft und geht gestärkt nach den heimatlichen Gesprächen in den Alltag mit neuen Vorsätzen, um es dem einen oder anderen Heimatfreund nachzueifern. Etwas Positives bleibt nach so einem Wiedersehen immer zurück, und es dauert oft eine lange Zeit, bis man alle die geführten Gespräche, die einen oft bewegen, verarbeitet hat.

In Hannover fanden sich am 18. und 19. Juni 1983 ein: (Die Namen in Klammern sind die Mädchennamen.)

Erich **Bekiesch**, Herbert **Beyer**, Herbert **Brandt**, Willi **Bekierz**, Maria **Birkwald** (Dziony), Antonie **Beer** (Gagon), Ruth **Brinkmeier** (Fonfara), Werner **Bues** und Frau, Stefanie **Bittmann**, Elinore **Bittmann**, Hedwig **Datko** (Gabor), Helmut **Drost**, Irmgard **Eikemeier**, Max **Ernst**, Maria **Fesser** (Machon), Zita **Gornik**, Anneliese **Gagon**, Adolf **Gaida**, Monika **Görlich**, Peter und Adelheid **Gruchmann**, Martel **Hallahan** (Mitschke) und Mann, Ria **Hoffmann** (Biniarz) und Mann, Alfred **Jaschkowitz**, E. **Jarosch** (Hejna), Maria **Irmer**, Adolf **Kutz**, Rita **Kotzott** (Langer), Maria **Kulozik**, Grete **Kudera**, Rudolf **Knoblich** und Frau Margot, Albert **Kulozik** und Frau, Anneliese **Kittlaus**, Hanna **Kilb** (Burkhardt), Helmut **Kalla**, Karl und Brigitte **Kalla**, Berta **Kluge** (Morawietz), Gretel **Kleiner**, Hans **Kondziella** und Frau, Walter **König** und Frau, Edith **Knefelkamp** (Pietzko), Anni **Kimmel** (Hitzinger), Edmund **Kauczor** und Frau, Hanne **Kusiek** (Watollek), Christa **Krona** (Langer) mit Kindern, Maria **Klak** (Faltin), Anton **Lubczyk**, Eleonore **Link** (Drost), Ursula **Mattheus** (Seils), Hans **Miedza** mit Sohn, Ropsel **Minge** (Friedla), Hanne **Meyer** (Sommer), Werner **Makulik**, Rosemarie **Matuschek** (Zemelka), Gerhard **Matuschek**, Heinz **Nogelski**, Grete **Nowak** (Biela), Christian **Nowak** und Frau, Fritz **Opollka**, Hermann **Pyka** und Sohn, Margarete **Pyka** (Galonska), Heine **Pannek**, Alfred und Elfriede **Pietzko**, Hans **Ruzek**, Käthe **Reiter**, Hans **Reichelt** und Frau, Emmi **Seils**, Karl **Segieth**, Herbert **Sonnhoff** und Sohn, Günter **Schetschok**, Paul **Schetschok**, Karl-Heinz **Schüler** und Frau, Herbert **Schneider**, Maria **Schulz** (Paluba), Toni **Theuerkauf** (Sommer), Erich **Wistuba** mit Frau und Sohn, Hans **Weyrauch**, Karl **Waldner** (früher Watollik) und Frau, Helene **Woitaschek** (Watollik), Elisabeth **Walla** (Faltin), Christa **Wieczorek** (Schult), Hedwig **Zajonz** (Dudek).

Wie war es denn in Augsburg?

Die zwischen München und Stuttgart lebenden Vertriebenen aus Krappitz und Umgebung haben dank des alljährlichen Treffens in Augsburg immer Gelegenheit, sich wiederzusehen. Die Fahrt zu den Treffen der Schlesier oder Oberschlesier in Hannover, Köln oder Essen ist mit vielen Strapazen verbunden, abgesehen von den Kosten wie Übernachtung usw. Schaut man sich die Anwesenheitsliste der Teilnehmer einmal genau an, so sind es ganz andere Landsleute aus unserem Städtchen, die sich hier zusammenfinden. Ja, es

ist fast eine zusammengewachsene Familie. Große Freude herrscht über jedes „neue“ Gesicht und er ist Gast in diesem Kreis. Umgekehrt wird aber auch jeder Fehlende vermißt. Am 14. August 1983 haben wir uns wiederum in unserer „Rheingold“-Gaststätte in Augsburg getroffen. Zum ersten Male war unsere ehemalige Lehrerin Frau Käte Zangi unter uns. Sie konnte viele ehemalige Schülerinnen begrüßen und ist mit ihren 85 Jahren so flott wie eh und je, und ihre schulmeisterlichen Eigenschaften, wie wir sie von früher kannten, hat sie behalten. Es gab jedenfalls doch ein Stückchen Rückerinnerung an die schöne goldene Schulzeit. Aber auch Ilse Lorenz geb. Abraham fühlte sich inmitten ihrer Schulkameraden und früheren Freundinnen sehr wohl. Frau Kudera begrüßte die Anwesenden herzlichst und dankte jedem für seine heimatliche Verbundenheit. Das Augsburger Treffen ist und bleibt die schönste Zusammenkunft, die ohne Hektik abläuft: „Und reißt ihr uns auch hart entzwei durch Grenzen und durch Schranken, wir bleiben doch einander treu in Liebe ohne Wanken“, kann man auf alle Treffen anwenden. Inzwischen sind die Anwesenheitslisten zu einem Dokument geworden. Jedes Blatt ist eine Schicksalsaussage und jede Unterschrift besagt etwas über die Person. Wenn man die Listen in stiller Stunde einmal so durchblättert, steht so mancher vor einem, auch dann, wenn er längst nicht mehr unter uns weilt. Man fragt sich oft, ob die Vertriebenenentreffen noch Sinn haben? Unsere Krappitzter Treffen, wo sie auch stattfinden, beantworten diese Frage.



Ilse Abraham, Maria Handtke, Christa Spieske, Heidel Wahl, Christa Pander, Hilde Gustav, Gerda Frisch, Maria Kneifel, Rosemarie Kuntze, Herr Pandel

So sieht die Anwesenheitsliste des Augsburger Treffens aus:

Stefanie Bittmann, Herbert Beyer, Siegfried Bogdoll und Frau, Günter Bomba, Paul Dyga und Frau Marta (Kuznik aus Eichtal), Gerda Frisch, Anna Fandrich (Berka), Adolf Gaida, Heinz Glapa, Zita Gornik, Hubert Goreczko, Hilde Gustav (Bartzik), Josef, Erika, Willi und Adele Hergesell, Irmgard von Hösslin (Brauner), Gerhard Hoffmann und Frau Elli (Sachse), Maria Handtke, Herbert Herde und Frau Christine (Kroll), Erwin Jelko mit Mutter Anni, M. Kapitza (aus Rogau), Johann und Klara Kopitza, Georg und Margot Kroner, Karl und Waltraud Kamrad, Maria Kneifel (Schmiech) und Mann, Rosemarie Kuntze, Grete Kudera, Helene Krawietz (Foltyń), Max Klossek und Frau Charlotte (Rahn), Hedwig Kroll (Wollny, Oderwiese), Jan Kuznik und Frau Agnes (Bochen, Stöblau), Heinrich Koschmieder, Georg und Ursula Kurpiela, Eugen Kaluza, Karl, Horst und Elfriede (Kamrad) Langer, Gustav Lüdke, Ilse Lorenz (Abraham), Wolfgang und Edeltraud Matuschek, Elisabeth März (Langer), Herbert Mitulla und Frau Hanne (Oremek), Sofie Mitulla, Horst Mitulla, Werner Natussek und Frau Rosemarie (Parucha), Erich Parucha, Heinz Pandel, J. Pandel, W. Pietzko und Frau Luzie (Schuster), Christel Pander (Jackisch), Horst und Barbara Pandel, Erich und Marta Rodromel; Käte Reiter, Franziska Rewald (Bochen), Inge Roitsch (Jelko), Martha Suchan (Wollny), A. Ottmuth Skowronek, Gerh. Salanga und Frau, Christa Spieske und Sohn Elmar, Berta Schmiech, Günter Schubert mit Florian, Alois, Bernhard und Adolf Schmieja, Karl-Heinz Schöpa, Irene Schneider (Fandrich), Marianne Uhl (Wieczorek), Barbara Vonbrunn (Kauczor) mit Mann, Paul Wolf (Forellengrund), Heide Wahl (Jackisch), Rudolf Witt und Frau Maria (Dyga, Eichtal), Elisabeth Wieczorek, Käte Zangi, Johannes Schramm.



Der Schmieja-Clan:

Alois, Bernhard und Adolf, Gustav Lüdke aus Forellengrund und M. Kapitza aus Rogau.

Das Herbsttreffen im „Haus der Naturfreunde“ in Essen!

Am 17. und 18. September war es wieder soweit, die Zeit, die wir für unser Herbsttreffen festgelegt hatten! Auch in diesem Jahr kamen wieder eine Anzahl von Heimatfreunden nach Essen. Es war wirklich schön, wieder mit anzusehen, wie sich in den frühen Nachmittagsstunden des Samstags die Räume wieder füllten, wie die Freudeausbrüche, sich wiederzusehen, immer lauter wurden. Ja, und sie kamen aus dem hohen Norden, genauso wie aus Süddeutschland und Berlin. Bald hatte jeder, der sich angemeldet hatte, auch sein Quartier bezogen. Ja, und dann ging es auch schon los. Die Einmannkapelle rückte an und baute ihr Instrument mit allen dazugehörnden technischen und elektronischen Geräten auf. Die für die Tombola aufgestellten Tische füllten sich immer mehr, denn jeder brachte etwas mit. Viele sogar doppelt und dreifach. Hierbei möchte ich ganz besonders unsere Zita hervorheben. (Nochmals vielen Dank, Zita!) Um es jedem ganz bequem zu machen, hatte ich ein kaltes Büfett aufbauen lassen, so daß sich jeder dort nach seinen Wünschen und Magengröße selbst eindecken konnte. Auch Getränke wurden zur Selbstbedienung bereitgestellt. Also konnte gar nichts mehr passieren. Für mich persönlich war es schön anzusehen, wie man sich wieder einmal amüsierte und dem Frohsinn freien Lauf ließ. Über sein Kommen hatte ich mich besonders gefreut, ich meine damit unseren lieben alten Heimatfreund Max Rigoll. Wenn er nicht da ist, fehlt einfach etwas. Ich will nicht jeden einzelnen aufführen, es würde zu weit führen, nur eine Ausnahme sei mir gestattet. Eine gute alte Bekannte aus Krappitz, die noch nie zu einem Treffen kam, war auch da. Es war unsere Trudel Kulawik. Ich persönlich hatte sie 1942 zum letzten Male in Krappitz gesehen. Bevor sie am nächsten Tag wieder nach Hause fuhr, versprach sie, von jetzt an, immer zu kommen. Hier hatte sie doch viele getroffen, die sie schon Jahrzehnte nicht mehr gesehen hatte. Ich könnte noch über viele Begebenheiten berichten, aber darüber ein andermal. Einen besonderen Dank wieder einmal für unseren Ady Kutz, der sich bei der Tombola hervorragend eingesetzt hatte. Ganz toll auch seine Sondereinlage mit derschnell organisierten Kindertruppe beim Ententanz, die er dann zu einer Coca-Cola-Party einlud. Auf sein besonderes Arrangement für die Krappitzer will ich jetzt noch nicht eingehen. Auf jeden Fall verliefen die Stunden wie im Flug, und ehe wir uns versahen, war es weit nach Mitternacht, als wir uns auf unsere Zimmer begaben. Am Sonntagmorgen kamen dann noch weitere Heimatfreunde dazu. Am späten Nachmittag habe ich dann die Letzten verabschieden können, mit dem immer wieder geäußerten „Bis zum nächsten Mal“!

Herbert Brandt

Und wer war alles dabei?

Hedwig und Franz Altaner, Werner Altaner, Antonie Beer und Sohn, Ruth Brinkmeier (Fonfara), Hedwig Baron (Kaisig), Maria Berlage (Pietzko), Luzie Barczyk, Gertrud Fyrnis (Opolka), Maria Fesser (Machon), Walter Fitzek und Frau Inge (Biniarz), Anneliese Gagon, Zita Gornik, Adolf Gaida, Siegfried Grosch, Marta Heinsch (Opolka), Trudel Hackl (Kulawik) und Mann, Werner Helios und Frau (Jelko), Ria Hoffmann (Biniarz) und Mann, Maria Handtke (Sonnhoff), Jendryssek, Hanne Jelko, Adi Kutz, Waldemar Kutz, Franziska Kutz, Albert Kulawik und Frau, Gretel Kleiner, Grete Kudera, Sepp Kimmel und Frau, Helmut Kalla und Frau (Siekiera), Raimond Kaßler und Frau, Maria Kulozik mit Tochter Lieselotte Wrede, Klara Laxy, Adelheid Lubczyk (Oremek), und Mann Alfred, Ursula Mattheus, Margot Michla (Opolja), Rosel Minge, Karl Mokross und Frau, Hilde Malek und Mann (aus Rogau), Eva Nachholz, Max Rigoll, Hans Reichelt und Frau, Josef Solloch und Frau, Karl Segieth, Ulla Sonnhoff, Herbert Schneider, Günter Schetschok, Johannes Schramm, Eleonore Stellmacher (Helios), Elfriede Wistuba und Familie, Koni Wittor und Frau (Helios), Paul Wolf und Frau, Kurt Wolf und Frau, Stefanie Weihs.

Vorschau auf das Oberschlesiertreffen 1984:

Da wir gerade bei den vergangenen Treffen sind, möchte ich heute schon auf das **Oberschlesiertreffen 1984 in Essen im Gruga-Messegelände** hinweisen. Es findet am **9. und 10. Juni** (Pfingsten) statt. Alle Oberschlesier und Freunde sind hierzu freundlichst eingeladen. Die Krappitzer werden sich wiederum in unserem bisherigen Tagungslokal „**Arnold**“, auf der **Rüttenscheider Straße**, wiedersehen. Es ist nicht weit vom Messegelände. Wer von den Teilnehmern übernachten möchte, suche sich schon rechtzeitig ein Quartier. Das Verkehrsamt wird hier behilflich sein.

Erläuterung zu Heft 100/Seite 15

Das Erinnerungsfoto vom Sängerevent am Promenade vom kath. Kirchenchor, zu dem unsere verehrte Frau Maria Jendrusch einen so passenden und wirklichkeitsnahen Text geschrieben hat, wurde von Erika Hergesell geb. Seiffert enträtselt. Hier die nun richtigen Personen:

Kniend von links nach rechts:

Maria Felka, Hanne Mai, Paula Mokross, Erna Stütze, Erika Seiffert, Hedel Wiczorek, Max Scholz, Herta Styra, Fräulein Tokatsch, Liese Cyba, Hanne Hartmann.

Sitzend und stehend:

Lehrer Makulik, Trudel Ranocha, Käte Wilczek, Magda Bialek?, Martel Hahn, Lehrer Hylla, Hilde Krabisch, Lehrer Niedziela, Rektor Ronge, Sepp Kopietz, Ruth Lindner, Lehrer Bujak, Monika Bittmann, Herr Wanke, Erna Cyba (2 Männer nicht erkannt).

Werner Makuiiks Aktivitäten im Kreisverband der Schlesier

In großer Aufmachung brachte kürzlich „Der Schlesier“ ein Lebensbild von Werner Makulik, der in den letzten Junitagen das 65. Lebensjahr erreicht hat. Bereits im Jahr 1955 trat er in Dillingen/Saarland, wo er auch wohnt, in den Schlesierverband ein. Hier übertrug ihm der Vorstand kulturelle Aufgaben, die er mit viel Engagement in erfolgreicher Breitenarbeit zu verwirklichen suchte. Seit 1965 war er Landeskulturreferent der Schlesier im Saarland, gab aber dieses Amt ab, weil er andere Aufgaben innerhalb des Verbandes übernommen hat. Umfangreiche Aufgaben als Landeskulturreferent des BdV-Landesverbandes Saar nehmen nun seit mehr als 20 Jahren sein besonderes Interesse in Anspruch. Ein heimatliches Mitteilungsblatt für die Schlesier in den Kreisen Saarlouis und Merzig-Wadern unterrichtet die Landsleute über alles Wissenswerte und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl. Auch ist darin erwähnt, daß Werner Makulik im Krappitzer Heimatblatt literarisch tätig ist und mehrere Folgen „Meine Heimat und ich“ herausgegeben hat.

Wir gratulieren dem Gefeierten zu allen seinen Erfolgen in seiner Heimatarbeit und auch innerhalb seiner Familie! Schade, ja sehr schade, daß er nicht auch unserem Heimatblatt seinen Stempel aufgedrückt hat!

Bonn erwartet seine Patenkinder zum Oppelner Heimattreffen Pfingsten 1984

Zugleich mit dem Oberschlesiertreffen in Essen findet auch in Bonn das Patenschaftstreffen von Oppeln, Stadt und Land statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Es ist das 14. Oppelner Heimattreffen in der Patenstadt Bonn-Bad Godesberg. Es ließ sich leider dieses Mal nicht einrichten, diesen Termin zu verlegen, man will es aber nach Absprache mit der Landsmannschaft der Oberschlesier in den kommenden Jahren tun.

Wir haben ein oberschlesisches Landesmuseum!

Prüfen Sie einmal zu Hause, ob Sie nicht Erinnerungsstücke an unsere Heimat und hier besonders von Krappitz haben, die Sie dem Museum **leihweise** zur Verfügung stellen – oder wenn Sie diese nicht mehr brauchen – sogar schenken wollen. Diese Dinge kommen unter Glas in den Ausstellungsraum und eine Beschädigung ist ausgeschlossen. Vielleicht haben Sie solche wertvollen Stücke in Ihrem Besitz, es können Gegenstände des täglichen Gebrauchs oder auch Urkunden sein. Es gibt Familien, wo Oma und Opa verstarben und den Nachkommen an so alten Gegenständen, die für sie oft nicht viel bedeuten, viel gelegen ist, und manche sogar auf dem Müll landen. Bevor Sie etwas vernichten, wenden Sie sich bitte an **Herrn Herbert Brandt, in Bochum 6, Elsa-Brandström-Straße 128**, Telefon (023 27) 720 10. Er wird Sie gern beraten, oder Sie können ihm das Geschenk oder Leihobjekt auch gleich zusenden.

In Oderwiese wird es eine eigene Kirche geben!

Wie aus gut unterrichteter Quelle zu erfahren war, wird Oderwiese ein eigenes Kirchenzentrum bekommen. Ähnlich wie vor einiger Zeit in Stöblau, werden auch hier die Oderwieser ihren eigenen Gottesdienst, zu dem sie dann auch die Kirchenglocken rufen werden, haben. Wie zu hören war, wird dies allgemein begrüßt. Im Juli weihte bereits der Weibbischof den Platz und das Kreuz an der Stelle, wo die Kirche hinkommen wird, ein. Der erste Schritt ist bereits getan. Unter sehr großer Beteiligung der Gläubigen zelebrierte dort der Bischof das erste hl. Meßopfer. Es ist dies alles auf die Initiative vom derzeitigen Pfarrer Niesporek zurückzuführen, der am Tag der Einweihung sein 45jähriges Priesterjubiläum begehen konnte.

Liebe Krappitzer aus Stadt und Land, liebe Heimatblattleser!

Von ganzem Herzen muß ich Ihnen danken für die vielen Glückwünsche, ob telefonisch oder in netten Worten durch Briefe und Ansichtskarten. Das hat mich alles so gefreut, daß Sie die viele, viele Arbeit bis zur 100. Ausgabe gewürdigt haben und das war mein schönstes Geschenk! Ich betone Ihnen gegenüber nochmals, daß diese Arbeit nur mit Idealismus zu bewältigen ist. Viele von Ihnen haben mir dies bestätigt und es gibt mir neuen Mut zum Weitermachen! Haben Sie Verständnis dafür, wenn das Blättchen nicht immer ganz pünktlich ist, wie Sie es sonst gewohnt waren. Ich habe früher das Blatt als Streifband versandt, während ich jetzt auf „Büchersendung“ umgestiegen bin, um dem Zeitdruck zu entgehen. Dadurch ist mir etwas freie Hand gelassen. So schreibt mir u. a. Fräulein Steffi Gamroth aus Igersheim, daß ich mit der Herausgabe unsere Heimatfamilie zusammengehalten habe aus allen Himmelsrichtungen. Sogar aus ewigen Gefilden!

Da sehe ich Herrn Lehrer Scholz aus Oderwiese lachend vor anderen Mitgliedern des kath. Kirchenchores im Grase hocken. Wie gern habe ich ihm zugehört, wenn er in unserem Herrenzimmer in Forellengrund Klavier spielte, was er meisterhaft beherrschte. Und von Herrn Baron Teichmann aus Eichtal wird berichtet. Er war neben Graf Haugwitz ein Patronatsherr der Rogauer Kirche. Ich erinnere mich, daß er sogar an der Fronleichnamsprozession teilnahm. „Wenn auch die Jahre enteilen, bleibt die Erinnerung doch“ ganz unter diesem gewählten Motto stand der Inhalt des 100. Blättels!

Das Bild vom Augsburger „Schwabenhaus“ auf Seite 4 bewegte doch einige sehr, leben doch Robert Kauczor und die danebenstehende Frau Heberle, die Schwester von Frau

Fleischer Sczodrok, nicht mehr. Der Artikel von Herrn Wild und das Bild mit dem hübschen jungen Mädchen hat viel Bewegung in diesen Kreis gebracht. Es gibt im schönen Arnsberg im Sauerland, Am Birkenpfad 8, ein kleines Wiedersehen mit einigen Schulkameraden. Aus Berlin kam Frau Spendel mit der damaligen Mimi Steiner zusammen, und man erkannte sich auf den ersten Augenblick nach soviel Jahren der Trennung nicht mehr. Briefe und Anrufe blieben nicht aus, und selbst Frau Teichmann meldete sich mit einem Dank! Frau Marie Jendrusch geb. Felka hat mit ihrem Artikel „Wie es sang und klang, damals in unserer Heimat“ die Leser in das „Krappitz von einst“ zurückversetzt und alle, die sich daran erinnern haben, hatten ihr viel Dank gezollt, was immer in Gesprächen bei den Treffen zum Ausdruck kam. Auch das anschließende Bild war eine Fundgrube und hat viel Freude bei den Überlebenden ausgelöst.



Fröhliche Weihnachten und ein gesundes neues Jahr

wünsche ich allen Landsleuten aus Krappitz und Umgebung! Besten Dank für die geleistete Treue während der vergangenen Jahre! Bleiben Sie alle gesund, damit wir uns noch oft wiedersehen und etwas voneinander hören können.

In heimatlicher Verbundenheit
herzlichst Grete K u d e r a

Rasch tritt der Tod den Menschen an!

Nach kurzer Krankheit verstarb fern der geliebten Heimat unsere liebe Tante

Magdalene, Gabriele, Appolonia Heberle

geb. Deutsch

* 23. 7. 1894

† 1. 4. 1983

Sie entschlief im Frieden.

In stiller Trauer

Gabriele Hullin geb. Szczodrok
mit Familie

7148 Remseck, Am Borgholz 25

Es führen über die Erde
Straßen und Wege viel! Aber
alle haben dasselbe Ziel.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Agnes Küther

geb. Lubczyk

hat uns am 15. 4. 1983 im 69. Lebensjahr nach langem Leiden für immer verlassen.

In stiller Trauer

Helga Bade geb. Küther

2400 Lübeck 16, Hintern Höfen 13
(früher: Krappitz, Oppelner Straße 28)

Meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Kirsch

geb. Faist

* 7. 3. 1905 † 17. 9. 1983

ist im 79. Lebensjahr sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Lia und Heinz Zemke
Anni und Anton Kramer
und Kinder

7400 Tübingen, Osterbergstraße 5
(früher: Krappitz, Oppelner Straße 1, bei Lindner)

Wir trauern um meinen lieben, treusorgenden Mann, unseren guten Vater,
Opa, Bruder und Verwandten

Ober-Ing. a. D

Hubert A. Bekiersch

* 1905 † 1983

der in christlicher Überzeugung von uns gegangen ist.

In stiller Trauer
Felicitas Bekiersch geb. v. Weber
Volker Bekiersch mit Familie
Gerd Bekiersch mit Familie
und Angehörige

8750 Aschaffenburg, den 7. Oktober 1983
Weißburger Straße 54
(früher: Ottmuth, Schule)

Unsere liebe Tante

Hildegard Drabek

* 4. 10. 1897

† 4. 9. 1983

hat uns verlassen.

Ihre liebevolle Hingabe an uns, ihre Heiterkeit und optimistische Ausstrahlung lassen sie in unseren Herzen weiterleben.

Wir danken ihr!

**Karl Drabek und Familie
Geschwister Kleiner
mit Angehörigen**

8980 Oberstdorf, Roßbichlstraße 7 a
(früher: Krappitz, Oderstraße)

Gott der Herr über Leben und Tod, rief nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Wiczorek

* 8. 4. 1911

† 23. 9. 1983

zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

**Josef Wiczorek
Heinz Wiczorek und Frau Liesel
Gerhard Wiczorek und Frau Rosel
mit Christian
Josef Wiczorek und Frau Friedel**

4710 Lüdinghausen, Kirchstraße 11
(früher: Krappitz, Oppelner Straße 22)

Plötzlich und unerwartet entschlief für uns alle unfassbar, mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, mein Schwiegersohn, unser
Bruder, Schwager und Onkel

Josef Honisch

im Alter von 63 Jahren.

In Liebe, Dankbarkeit und stiller Trauer nehmen wir Abschied.

Gertrud Honisch geb. Tannhäuser
Ernst Honisch und Frau Roswitha
Annegret Honisch
Angela als Enkelkind
und Anverwandte

4600 Dortmund 1, Kleiststraße 11
(früher: Krappitz, Oppelner Straße 28)

Nach einem erfüllten Leben ist heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Oma und Uroma

Hedwig Brambosch

geb. Wistuba

im Alter von 89 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-
kath. Kirche, von uns gegangen.

In stiller Trauer
Richard Brambosch
Helene Brambosch geb. Klossek
Josef Brambosch
Almut Brambosch geb. Boelsen
Martha Brambosch geb. Riedel
Enkel, Urenkel und alle
Anverwandten

5090 Leverkusen 3, Edm.-Husser-Straße 3
(früher: Krappitz, Schmiedestraße 5)

Ganz plötzlich hat uns meine liebe Frau, Mutter und Schwester

Maria Stubenrauch

geb. Schramm

* 16. 7. 1927 † 23. 9. 1983

mitten aus einem arbeitsreichen Leben verlassen.

In tiefem Schmerz

Max Stubenrauch und Sohn Rainer

Johannes Schramm, als Bruder

8851 Tapfheim-Brachstadt, Nordstraße 1, Traueranschrift vom Bruder
(früher: Krappitz, Friedrichstraße)

Agnes Zoppa

geb. Sobiegalla

* 19. 1. 1909 † 30. 9. 1983

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester
und Tante ist nach einem erfüllten Leben in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer

Felix Zoppa

Heinz Zoppa und Frau Bergith

mit Tanja

Dieter Zoppa und Frau Ute

mit Ralph und Frank

und Angehörige

5980 Werdohl, Auf der Hardt 11
(früher: Ottmuth)

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist mein lieber Mann,
unser guter Vater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Reichert

im Alter von 71 Jahren am 11. August 1983 für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer

Die Ehefrau:

Cäcilie Reichert

Die Töchter:

Gisela mit Familie

Gerlinde

Christel mit Familie

Doris mit Gatten

Der Sohn:

Klaus mit Familie

und alle Anverwandten

7032 Sindelfingen, Hohenstaufenstraße 3
(früher: Krappitz, Adolfstraße)

Gertrud Kittelmann

geb. Nyga

* 25. 6. 1902

† 26. 8. 1983

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge nahm Gott der Herr unsere herzensgute Mutti, Oma und Schwester zu sich in seinen Frieden.

In Dankbarkeit und stiller Trauer

Kläre Settnik geb. Kittelmann

Karl Settnik

Karl-Heinz Settnik und Frau Andrea

Uschi Settnik

Anni Zimmermann, als Schwester

und alle Anverwandten

3380 Goslar, Abzucht 9
(früher: Krappitz, Ring 28)

Ein arbeitsreiches Leben wurde vollendet!

Meine liebe Schwester, unsere liebe Tante, Großtante und Cousine

Maria Seidel

* 12. 1. 1908 † 30. 8. 1983

schloß für immer friedlich die Augen.

In Dankbarkeit und stiller Trauer
im Namen aller Verwandten

Margarete Wonneberger geb. Seidel
Familien Hans Joachim und
Michael Wonneberger

X95 Zwickau, Leipziger Straße 90
(früher: Krappitz, Hindenburgstraße).

Nach kurzer Krankheit verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Oma, Uroma, Tante, Schwester und Schwägerin

Florentine Matuschek

am 1. 9. 1983. Wir vermissen sie sehr.

Es trauern

Christine Witt geb. Matuschek
Rosemarie Kopietz
Heinz Matuschek
und alle Angehörigen

5142 Hückelhoven 6, Stettiner Straße 1
(früher: Krappitz, Gartenstraße 13)

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Tante

Auguste Opolka

geb. Kupietz

* 27. 8. 1895 † 23. 6. 1983

Sie entschlief plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Wir danken ihr für ihre Liebe und Fürsorge, die sie uns schenkte.

Martha Heinsch geb. Opolka

Rudolf und Gertrud Fyrnis

geb. Opolka

Albert und Margot Michels

geb. Opolka

Heinz und Maria Hannemann

geb. Opolka

und Enkelkinder

4290 Bocholt, Drostenstraße 1
(früher: Krappitz, Gartenstraße 11 b)

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegersohn und Onkel

Hans Schmidt

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer

Eleonore Schmidt geb. Malcher

Angela Schmidt

Johanna Malcher

4973 Vlotho, Valdorfer Straße 99, den 14. Juli 1983
(früher: Krappitz, Friedrichstraße 5)

Plötzlich und unerwartet verstarb in Meitingen unser lieber Onkel

Schneidermeister

Georg Wurzel

* 4. 3. 1903

† 30.7. 1983

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen

Hildegard Gustav geb. Bartzik

6450 Hanau, P.-Ehrlich-Straße 12

Gott der Herr nahm unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Johanna Koperlik

geb. Mnich

im hohen Alter von 93 Jahren am 31. Juli 1983 zu sich in sein Reich.

In großer Liebe und Dankbarkeit
im Namen aller Angehörigen

Theodor und Hedwig Kopietz

geb. Koperlik

Enkel Georg und Heinrich

4300 Essen-Kettwig, Kaiserstraße 26
(früher: Ottmuth, Schlageterstraße 20)

Ganz plötzlich und unerwartet ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Oma und Uroma

Louise Rahn

* 22. 2. 1895

† 17. 5. 1983

von uns gegangen.

In stiller Trauer

**Charlotte und Max Klossek
Jürgen Klossek mit Familie
Günter Klossek**

8501 Heroldsberg, Behringsdorfer Straße 2
(früher: Krappitz, Ludendorffstraße 9)

Käthe Holdinger

geb. Iskierka

* 12. 11. 1902 in Dobrau

† 26. 5. 1983 in Dobrau

ist bei einem Heimatbesuch plötzlich von uns gegangen. Wir haben sie in ihrer Heimat beigesetzt.

**Walter Hofmann und Frau Ruth
geb. Holdinger
Klaus Asholt und Frau Dagmar
mit Roma und Nina
Rod Gillespie und Frau Elgin
mit Hames und Nicholas**

3011 Gehrden, Wenningser Straße 7
(früher: Dobrau)

Ein Lebenskreis
hat sich geschlossen.

Alfred Machon

* 16.9.1919 † 3.11.1983

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Rosemarie Machon geb. Werkmeister
Manuela Machon

1000 Berlin 37, Argentinische Allee 7
(früher: Krappitz, Gartenstraße)

Gott, der Herr, nahm nach langer schwerer Krankheit meinen lieben Mann,
unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Hubert Kolonko

* 16.4.1901 † 24.11.1983

zu sich in sein Reich.

Wir danken ihm für alle Liebe und Güte.

Helene Kolonko geb. Eckert
Dieter Pluhatsch und **Gudrun**
geb. Kolonko
Josef Ossmann und **Marianne**
geb. Kolonko
Gerhard Kolonko und **Christa**
geb. Schipper
Günter Kolonko und **Dolores**
geb. Lehnert
9 Enkelkinder

4200 Oberhausen 11, Bronkhorststraße 28
früher: Lehrer in Oderwiese)

Unsere gute Mutter

Ida Hein

geb. Hoffmann
* 3. 11. 1899 † 19. 6. 1983

ist für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer

Günter Hein und Frau

2820 Bremen 71, Reepschlägerstraße 3
(früher: Krappitz, Am Bahnhof)

Unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Klara Zingler

geb. Slotawa
* 29. 8. 1903 † 12. 6. 1983

hat uns für immer verlassen. Die Lücke ist groß und wir trauern sehr um sie.

Ihre Kinder

Heinrich und Werner mit Familien

7302 Ostfildern 2, Goethestraße 20
(früher: Krappitz, Gartenstraße, Fischergasse und später Bergstadt)

Unfaßbar für uns alle, verschied ganz plötzlich mein lieber Mann, bester Vater, Schwiegervater und Opa

Walter Gitschmann

* 16. 9. 1912 in Gogolin † 16. 6. 1983

In tiefer Trauer

**Toni Gitschmann geb. Kwiotek
Dieter Gitschmann mit Familie
Marian Frei geb. Gitschmann
mit Familie**

8550 Forchheim, Gleiwitzer Straße 1
(früher: Gogolin)

Nicht trauern wollen, daß wir ihn verloren haben, sondern dankbar sein, daß wir ihn gehabt haben, ja auch jetzt noch, denn wer in Gott stirbt, der bleibt in der Familie.

Nach Gottes heiligem Willen wurde plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Nowak

im Alter von 75 Jahren aus diesem Leben abberufen.
Sein Leben war erfüllt von Opferbereitschaft und Liebe für seine Familie.
Er starb, versehen mit den Tröstungen der röm-kath. Kirche.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hildegard Nowak geb. Malik
Günter und Ute Nowak geb. Puf
mit Andreas, Stephan und Tanja
Joachim und Ingrid Nowak geb. Kratz
mit Christine

4300 Essen-Borbeck, Essingweg 4
(früher: Ottmuth, Oberwitzer Straße 26)

Herausgeberin: Grete Kudera, 5970 Plettenberg/Westfalen
Im Erlenkamp 26, Telefon (02391) 51298
Postscheckkonto Dortmund 53689 – 463. Erscheint vierteljährlich.
Bezugspreis: **3 DM** vierteljährlich.

Druck: Nordharzer Druckerei, 3380 Goslar, Pressehaus